download unter www.biologiezentrum.at

15. Bericht über die Tätigkeit der Ornithologischen Station in Liboch a. d. Elbe für das Jahr 1928.

Von Ing. Kurt Loos.

Leider haben wir auch heuer wieder den Tod eines unserer Mitarbeiter zu verzeichnen. Es ist dies Hugo Tobisch, Wirtschaftsbesitzer in Deutsch-Trebetitsch, welcher am 26. Juni 1928 an den Folgen eines Herzschlages verschieden ist. Infolge eines herannahenden Gewitters kam er etwas übereilt in der am Dorfende stehenden Schmiede an, wo ihn sein Schicksal ereilte. Hugo Tobisch hätte gewiß unsere Bestrebungen in recht vorteilhafter Weise auch weiterhin unterstützen können, da er ein für die Natur begeisterter, edler Mensch war.

Weiter sind auch in diesem Jahre nicht alle Beringungsberichte eingeliefert worden, was recht bedauerlich ist, da wir doch eifrig bestrebt sind, durch die tatkräftige Beihilfe von zahlreichen, gewissenhaften Mitarbeitern über unsere Vogelwelt ein einigermaßen genaues Bild zu liefern. Wir sind heute noch weit von diesem Ziele entfernt, dem wir aber doch mit der Zeit ziemlich nahe kommen wollen! Die Werbung von weiteren gewissenhaften Mitarbeitern und auch die genaue und rechtzeitige Berichterstattung sowohl über erfolgte Beringungen als auch über sonstige ornithologische Vorkommnisse wird uns dem gesteckten Ziele rasch näher bringen.

Erfreulicher Weise ist im Jahre 1929 von Prof. Dr. Francesco Caterini in Pisa eine Arbeit, betitelt „Contributo alla conoscenza delle migrazioni Riprese di Uccelli anellati avvenute in Italia" erschienen, in welcher der Verfasser alle ihm innerhalb der Grenzen Italiens bekannt gewordenen Fundorte beringter Vögel zusammen gestellt hat.

Diese mühevolle Arbeit wird nun keinesfalls das sämtliche in Italien erbeutete, beringte Vogelmaterial enthalten, da doch wohl viele Vogelfänger der Mühe und der Geldkosten, die mit einer Bekanntgabe der erbeuteten Ringvögel verbunden sind, sich nicht unterziehen werden. Von unserer Beringungsstation sind dort 46 erbeutete Ringvögel angeführt, von denen 32 Stück auch bei uns zurückgemeldet worden sind, und 14 in unseren Berichten fehlen. Also zirka 30 % der in Italien als erbeutete Tiere bekannt gegebenen Ringvögel unserer Station sind derselben nicht zurückgemeldet worden!!

Da unser Bericht vom Jahre 1928 bisher noch nicht in Druck erschienen ist, so kann derselbe auch die bis zum Jahre 1928 in der Arbeit von Prof. Dr. Fr. Caterini verzeichneten, bisher in unseren Berichten noch nicht bekannt gegebenen Ringvögel unserer Station, aufnehmen, so daß diese Ergänzung des Berichtes für das Jahr 1928 bis zum Ende dieses Jahres, ein recht wertvolles und willkommenes Ereignis darstellt.

I. Beringungstätigkeit.

A. Mitarbeiter und Beringungen.

Nr.	Name und Ort der Mitarbeiter	Anzahl der Beringungen	Anmerkung
1	Bohutinsky Karl, Ing., Professor, Reichstadt	142	
2	Esch, Revierförster, Jeschowitz b. Liboch . .	10	
3	Lundenburg, Fürst Liechtensteinsches Forstamt mit folgenden Mitarbeitern:		
	Glatz Hans, Ing., Forstdirektor		
	Gregor Emil, Oberförster	175	Südmähren
4	Köhler Karl, Professor, Troppau . . .	241	Schlesien
5	Loos Kurt, Ing., Forstmeister a. D., Liboch	55	
6	Nase Michel, Revierförster, Bleistadt .	33	
7	Plachetka, Leiter des Přirodovědecký Klub Ornithologická Sekce, Brünn	150	Mähren
8	Satzke, Hotelier, Hirschberg	4	
9	Storch August, Revierförster, Fröhlichsdorf der Herrschaft Liboch	10	
10	Tischler Ludwig, Sekretär, Gablonz	22	
11	Tobisch Edmund, Revierförster, Grüntal Hochlibin	5	
	Zusammen	847	
	Davon aus Böhmen	281	
	Mähren	325	
	Schlesien	241	
		w. o.	

Mit Ende des Jahres 1928 betrug die Gesamtzahl der seit dem Jahre 1914 mit Lotosringen versehenen Vögel 32.614 Stück.

B. Beringte Vogelarten.

Name des Vogels	Anzahl der beringten Vögel	Anmerkung
Acanthis cannabina, L. Bluthänfling	3	
Anas boschas, L. Stockente	29	in Lundenburg beringt.
Anas crecca, L. Krickente	1	
Anthus pratensis, L. Wiesenpieper .	4	
Archibuteo lagopus, Brünn, Rauhfußbussard	1	in Schlesien.
Asio otus, L. Waldohreule . .	1	
Cerchneis tiunnuncula, L. Turmfalke	5	
Chloris chloris, L. Grünling .	13	
Chrysomitris spinus, L. Erlenzeisig	8	
Columba oenas, L. Hohltaube . . .	2	
Colymbus nigricans, Scop. Zwergsteißfuß	1	
Cuculus canorus, L. Kuckuck .	1	
Dryocopus martius, L. Schwarzspecht	18	auf der Herrschaft Liboch.
Emberiza citrinella, L. Goldammer	4	
Erithacus phoenicurus, L. Gartenrotschwanz	15	
tithys, L. Hausrotschwanz	21	
„ rubeculus, L. Rotkehlchen	23	
Fringilla coelebs, L. Buchfink .	6	
„ montifringilla, Bergfink	2	
Fulica atra, L. Bläßhuhn	1	

doi:10.5169/seiten/ornithologie.at

Name des Vogels	Anzahl der beringten Vögel	Anmerkung
Hirundo rustica, L. Rauchschwalbe	13	
Jynx torquilla, L. Wendehals .	9	
Lanius collurio, L. rotrückiger Würger	6	
Larus ridibundus, L. Lachmöve .	351	59 in Böhmen, 150 in Mähren, 142 in Südmähren.
Loxia curvirostra, L. Fichtenkreuzschnabel	7	
Lullula arborea, L. Heidelerche	3	
Motacilla alba, L. weiße Bachstelze .	13	
Muscicapa grisola, L. graue Fliegenfänger	1	
„ atricapilla, L. Trauerfliegenfänger	3	
Parus ater, L. Tannenmeise	5	
caerulus, L. Blaumeise	26	
major, L. Kohlmeise .	60	
„ palustris, L. Sumpfmeise	1	
Perdix perdix, L. Rebhuhn	1	
Phasianus colchicus, L. Fasan . . .	6	
Phylloscopus trochilus. L. Fitislaubsänger	5	
Picus viridis, L. Grünspecht. .	6	
Pyrrhula europaea, Vieill Gimpel	6	
Sitta europaea, Wolf Kleiber .	1	
Sylvia nisoria, Bechst. Sperbergrasmücke	1	in Schlesien.
Sturnus vulgaris, L. Star	113	
Turdus merula, L. Amsel	23	
Turdus var. ?	10	
„ musicus, L Singdrossel .	11	
Troglodytes troglodytes, L. Zaunkönig .	7	
Zusammen	847	

II. Rückmeldungen.

Larus ridibundus L., Lachmöve.

S. 904, vom Verfasser am 24. Mai 1926 in Hirnsen beringt, wurde am 18. Juni 1928 in Salesel an der Elbe, 40 km westlich aufgefunden. Berichterstatter Ignaz Eminger, Bodenbach. Diese Möve ist also nach Jahren wieder in die Heimatgegend zurückgekommen.

S. 241, von Karel Plachetka, Brünn, am 6. Juni 1926 in Chropyň bei Kremsier in Mähren beringt, wurde am 4. Mai 1928 an einer Möve in Ratiborhammer gefunden; also zirka 100 km nordöstlich vom Beringungsorte. Es ist dies die erste Lachmöve, die von den von der Station beringten Möven im Odergebiet aufgefunden worden ist und der einzige Fall, in welchem eine mährische Möve nordwärts gezogen ist. Am 12. Juli 1928 teilt dem Verf. der Herzog von Ratibor mit, daß die fragliche Möve auf einem Damm seines Teichgebietes, in dem die Möven seit vielen Jahrzehnten sehr gut brüten, gefunden worden ist. Heuer sind auf des Herzogs Teichgebiet etwa 60 Möven beringt worden. Es bleibt abzuwarten, ob der Verkehr der Brutwöven Mittelmährens mit den Brutmöven der Ratiborer Teiche regelmäßig stattfindet!

S. 1682. Am 19. Juli 1928 wurde in der an Zlabings, Südwestmähren, anschließenden Spitalwiese eine beringte Jungmöve gefunden, welche den linken Ständer im Kniegelenk gebrochen hatte. Die Möve ging bald darauf ein. So berichtet Joh. Grün, Zlabings. Diese Möve ist durch Karl Plachetka, Brünn, am 8. Juni 1928 auf dem Chropýner Teiche beringt worden. Erbeutet wurde sie zirka 150 km westsüdwestlich vom Beringungsort.

S. 1297, wurde nach Mitteilung des Ornithologen Jakob Schenk, Budapest, von Dr. Julius Rádai in Nögradscröcze am 18. September 1928, zirka 290 km südwestlich vom Beringungsort erlegt. Diese Möve ist durch Ing. H. Glatz, Lundenburg, auf dem Teiche Nimmersatt am 29. Mai 1928 beringt worden.

21366 ist anfangs September 1928 bei Venedig getötet worden. Die Nachricht stammt von Dr. M. Mini, Conservateur des Museo civico di Storia Naturale Venecia. Sie dürfte etwa 580 km südwestlich vom Beringungsorte erbeutet worden sein.

S. 1426, beringt am 20. Juni 1928 in Vojtelsbrunn-Nimmersatt bei Lundenburg, Südmähren, durch Forstdirektor Ing. H. Glatz, wurde zufolge Mitteilung durch Dr. Edgardo Moltoni vom Museo Civico di Storia Naturale Milano bei Copparo di Ferrara an der großen Lagune zwischen den Mündungen des Po della Maestra und Po di Volano am 12. Dezember 1928 zirka 560 km südwestlich vom Beringungsort erlegt.

Außerdem sind in der Arbeit des Prof. Dr. Fr. Caterini „Contributo alla conoscenza delle migrazioni Riprese di Uccelli anellati avvenute in Italia" noch folgende Möven als erbeutete Tiere angeführt:

21077, wurde am 5. Jänner 1925 bei Monteverde (Avellino) erbeutet. Diese Notiz wurde aus der Zeitschrift „Già l' Arrigoni Degli Otti" entnommen, welche übrigens noch die Bemerkung trägt: forse è un Larus canus. Diese Möve ist durch Ing. H. Glatz am Steinerdamm-Teich bei Voitelsbrunn, Lundenburg, beringt und zirka 850 km südwestlich davon erbeutet worden.

S. 1159, ist zufolge Mitteilung durch „Arrigoni" am 8. Dezember 1927 bei Mezzano (Ferrara) erbeutet worden. Sie ist aber nicht als beringt zurückgemeldet worden.

S. 287, ist am 9. November 1927 bei Porto Tolle (Rovigo) auf Grund der Notiz im „Arrigoni" erbeutet und vom Ornithologen Plachetka in Brünn auf dem Teiche bei Chropýn, Mähren, am 7. Juni 1927 als Jungvogel beringt, daher zirka 500 km südwestlich vom Beringungsort erbeutet worden.

Hiernach wandern die sämtlichen in Süd-Mähren beringten Jungmöven nach Süden, während schon die weiter nördlich im Chroyýner Teich beringten Lachmöven, zum Teil nach Süden, zum Teil nach Norden ins Odergebiet abwandern. Weitere Beringungen werden uns darüber bald in Klarheit versetzen, wie groß der Prozentsatz der aus Mittel-Mähren erbeuteten Lachmöven ist, welcher sich auf dem Zuge nordwärts wendet.

Anas boschas L., Stockente.

A. 240, am 6. November 1926 durch Oberförster Emil Gregor in Rampersdorf bei Lundenburg beringt, wurde am 8. Jänner 1928 im Donaureviere im Gemeindegebiete Albern nächst Wien erlegt. 70 km südsüdwestlich. Berichterstatter: Josef Weber, Jagdaufseher.

A. 212. Prof. Dr. Thienemann, Rossitten, berichtet, daß ihm am 31. August 1928 dieser Ring zugegangen sei. Dieses Weibchen ist am 2. Oktober 1926 durch Oberförster Emil Gregor in dem Rampersdorfer Entenfang bei Lundenburg, Süd-Mähren, beringt worden. Sie war unbedingt auf der Südwanderung nach einem Winterquartier suchend, gefangen worden.

A. 268. Eduard Beloni, Göding (Hodonín), berichtet, daß am 11. August 1928 ein Weibchen bei Göding erlegt worden sei. Dieser Vogel wurde am 28. September 1927 durch Oberförster Gregor in dem Rampersdorfer Entenfang bei Lundenburg, Süd-Mähren, beringt und ist nach einem Jahr wieder in dieser Gegend erbeutet worden.

A. 279. Eine Stockente, am 13. Oktober 1927 durch Oberförster Gregor im Rampersdorfer Entenfang bei Lundenburg beringt, wurde

nach Mitteilung des Ornithologen Jakob Schenk in Budapest am 20. September 1928 in Norsinka, Kreis Marburg, Jugoslavien, erlegt, also 250 km südlich vom Beringungsort.

A. 56, wurde am 10. Oktober 1928 in Demehäre (Tiszafüred) zufolge Mitteilung des Ornithologen Jakob Schenk der „Magyar Kiralyi Madártani Intézet, Budapest", 320 km südwestlich vom Beringungsort erbeutet. Dieser Ente ist am 1. September 1923 als junger Vogel in Lundenburg durch Ing. Glatz beringt worden.

A. 28. Ing. H. Glatz, Lundenburg, hat diese Ente am 16. Oktober 1923 bei Lundenburg beringt und es ist diese nach Prof. Dr. Fr. Caterini, Pisa, am 14. Jänner 1924 bei Venedig erbeutet worden, und zwar zirka 600 km südwestlich. Diese Mitteilung stammt aus „Arrigoni".

Es handelt sich im Vorstehenden lediglich um Zugenten, welche im Entenfang erbeutet worden sind und die ihren Herbstzug in südlicher und südwestlicher Richtung zur Ausführung gebracht haben.

Spatula clypeata L., Löffelente.

A. 281, Weibchen, beringt am 28. September 1927 in dem Rampersdorfer Entenfang bei Lundenburg in Süd-Mähren durch Oberförster Gregor, wurde zufolge Mitteilung des Prof. Francesco Caterini in Pisa am 10. Jänner 1928 am Lago Maggiore (Lombardia) erbeutet, zirka 700 km westsüdwestlich vom Beringungsort.

Außerdem teilt Prof. Francesco Caterini mit, daß nach „Il Cacciatore Italiano" am 6. Feber 1928 bei Belgirate am Lago Maggiore eine Stockente mit dem Ring A. 281 erbeutet worden sei. Dies wäre nur so zu erklären, daß der Fußring A. 281 der Löffelente abgenommen worden ist und dann einer Stockente angelegt wurde, da der gewissenhafte Berichterstatter, Oberförster Gregor, berichtet, diesen Ring einer Löffelente angelegt zu haben, worüber kein Zweifel herrscht.

Anas querquendula L., Knäckente.

Farmacia Cagli, Forli, Italia, meldet, daß am 16. Dezember 1928 vom Herrn Davide Giunchi in den Salinen von Cervia (Provinz Ravenna) die Knäckente, A. 290, Lotos, geschossen worden ist. Diese Ente wurde durch Oberförster Gregor am 5. Oktober 1927 im Rampersdorfer Entenfang bei Lundenburg gefangen und beringt. Sie wurde zirka 530 km südwestlich davon erlegt.

Anas acuta L., Spießente.

S. 386, ist am 11. Juni 1925 durch Ing. H. Glatz, Lundenburg in Voitelsbrunn einer Lachmove angelegt worden. Diese Möve ist offenbar auf ihrer Reise nach Süden der Ring abgenommen und einer Spießente angelegt worden, die nach Prof. Dr. Fr. Caterini Mitte März 1926 bei Caserta (Neapoli) erbeutet worden ist.

Sturnus vulgaris L., Star.

11268, beringt durch Heger Fleischer im Königswald bei Tupadl am 24. Mai 1923 wurde zufolge Mitteilung der „British Birds" in Vejer de la Frontera im südlichsten Teil Spaniens einem Star abgenommen. Jahr und Tag sind nicht zu ermitteln! Zirka 2250 km südwestlich.

11375, wurde nach derselben Quelle ebendort erbeutet, ohne daß auch nur eine annähernde Zeitangabe darüber gemacht werden kann. Dieser Ring wurde am 28. April 1923 an Schulleiter Eiselt in Luh bei

Wartenberg ausgefolgt und ist derselbe im Sommer desselben Jahres verwendet worden. Zirka 2270 km südwestlich vom Beringungsort.

141660 wurde nach Profesosr Dr. Fr. Caterini in Pisa im Januar 1925 bei Grosseto erbeutet. Da diese Ringnummer hier nicht ausgegeben worden ist, so hat offenbar eine irrige Abschrift der Ringnummer stattgefunden.

30139 wurde durch Otto Bernhauer am 3. Juli 1923 in Hochwald beringt und nach Prof. Dr. Fr. Caterini, Pisa, zufolge Mitteilung im „Arrigoni" bei Campagnola (Reggio E), ca. 680 km südöstlich erbeutet.

Parus palustris L., Sumpfmeise.

+ 1518 wurde durch den Sekretär Ludwig Tischler am 2. November 1928 in Gablonz a. d. N. beringt und anfangs Dezember desselben Jahres von Eduard Pietschmann daselbst gefangen und gepflegt.

Totanus pugnax L., Kampfläufer.

Prof. Dr. Fr. Caterini, Pisa, teilt zufolge Bekanntgabe im „Arrigoni" mit, daß im September 1921 bei Venedig ein mit unserem Ring, dessen Nummer nicht angegeben ist, versehener Vogel dieser Art erbeutet worden ist. Der hiesigen Station ist die Beringung eines solchen Vogels nicht gemeldet worden.

Anthus trivialis L., Baumpieper.

+ 791 wurde am 23. September 1928 in Marchiolo (Valyanna) geschossen. Berichterstatter.: Dr. Ed. Moltoni, Museo Civico di Storia Naturale, Milano. Dieser Vogel wurde durch den Revierförster Tobisch in Grünthal bei Hochlibin, Gerichtsbezirk Jechnitz, am 21. Juli 1928 als flügger Jungvogel von Anthus trivialis, Baumpieper, beringt. Der Vogel ist also 530 km südsüdwestlich vom Beringungsort zwischen dem Laggo Maggiore und Comer See südwestlich von Lucano erbeutet worden.

Erithacus rubeculus L., Rotkehlchen.

9157 wurde am 14. Juni 1924 durch Otto Bernhauer in Hochwald als Jungvogel beringt und ist in der Arbeit „Contributo alla conoscenza delle migrazioni represe di uccelli anellati avvenute in Italia" des Prof. Dr. Fr. Caterini dele istituto di geologia de la R. Università di Pisa, am 2. Oktober 1924 bei Lecco (Como) erbeutet worden. Mitteilung im „Arrigoni". Der Fundort liegt ca. 570 km südwestlich vom Beringungsort.

+ 893 ist von Prof. Karl Köhler in Troppau am 16. September 1927 beringt worden. Prof. Dr. Fr. Caterini teilt in seiner Arbeit „Contributo alla conoscenza delle migrazioni riprese di ucceli anellati avvenute in Italia", zufolge Bekanntgabe im „Arrigoni" mit, daß dieser Vogel am 10. Oktober 1927 bei Brescia erbeutet worden ist. Der Fundort liegt ca. 740 km südwestlich vom Beringungsort.

Circus aeruginosus L., Rohrweihe.

Ornithologe Fr. Haverschmidt, Kromme, Nieuwe Gracht 50, Utrecht, Holland, teilt Ende November 1929 mit, daß am 11. November 1928 ein Busard de marais mit Ring Lotos, Prag, Bohemia, 35617, am e'tang de Vendres bei Vendres Herault geschossen worden sei. (Le Chasseur Francais, Janvier 1929 p. 13.) Eine Rückmeldung ist hier nicht eingelangt über die erfolgte Beringung.

dol.gie.at

III. Ornithologische Beobachtungen.

Zunächst soll des interessanten und ausführlichen Berichtes des Ing. H. Glatz aus Lundenburg hier gedacht sein.

Forstingenieur Fortsdirektor Glatz aus Lundenburg berichtet folgendes:

Der 1928er Bericht beginnt leider wieder mit einer Wehklage, denn dem eigentlichen, genügend kalten Winter, folgten warme Tage bis zum 15. März, wo ein strenger Nachwinter mit bis —9° C einsetzte und längere Zeit anhielt.

Um diese kritische Zeit war der Vogelzug im vollen Gange, die Frühzieher waren bereits alle hier und haben daher schwere Verluste erlitten. Verendet gefunden wurden Stare, Ringeltauben, Drosseln und andere mehr.

Ein Besuch auf den großen Teichen am 15. März zeigte, daß das Wassergeflügel von dem Wetterexzesse wenig Notiz genommen hat, auffallend war die große Zahl von Reihern und Bergenten, außerdem sah ich 2 Kolbenenten +, 4 Erpel der Löffelente und einige Tafelenten. Stockenten gab es wenig, dafür aber genügend Bläßhühner.

Die Möven kamen erst am 17. März in großen Mengen, so daß die am 16. März noch leeren Teiche am 17. bereits mit diesen voll besetzt waren.

Am 19. März konstatierte ich auf den Eisgruber Parkteichen einen großen Säger +, auf den großen Teichen eine Kolbenente +, einen Mittelsäger +, ferner Spießenten, Bergenten, Reiherenten, Tafel-, Schell-, Löffel- und Schnatterenten.

Am 23. März wurde im Revier Landshut der erste Schwarzstorch gesichtet.

Am 13. und 14. April beobachtete ich die Hochzeit eines Weißstorchenpaares, ich erwähne dies deshalb, weil ich dies noch nie zu Gesicht bekam, wohl weil dieser Akt sich in der Regel schon unterwegs abspielen dürfte, denn die in den alten Horsten brütenden Weißstörche sitzen bzw. legen kaum 8 Tage nach der Ankunft.

Der Vorfall vom 13. und 14. dürfte sich aber auf folgende Weise erklären lassen, es sind dies zahme Störche, die in einer Malzfabrik in Unterthemenau freifliegend gehalten werden.

Das Männchen dieser Störche hat zu Beginn der Brütezeit bei den alten besetzten Horsten andauernd gestänkert, Unfrieden gestiftet und auch viel Prügel bekommen, erst im April scheint es eine Gattin gefunden zu haben, bezog ein altes Nest beim Jagdschloß Pohanska, wo ich den Begattungsakt zweimal beobachten konnte.

Es blieb aber nicht dort, sondern baute in der Nähe seines Winterquartieres sehr spät einen neuen Horst, dort wurden 3 Störche erbrütet, im Herbst lagen sie aber tot unter dem Horstbaume, sie wurden jedenfalls von den alten erschlagen, oder sie ließen sie verhungern, da wegen der großen Dürre und Hitze zu so später Jahreszeit kaum noch genug Nahrung aufzutreiben war.

Meine Annahme, die nun hier gebrütet habenden Altstörche werden die Afrikareise heuer antreten, bestätigte sich nicht, sie blieben hier.

Der männliche Storch hatte sich ein ganz gutes Verfahren, seinen Hunger zu stillen, erdacht; er begleitete die Fischer am Flusse und bekam von ihnen alle kleinen Fische gratis verabreicht.

Er stand starr wie ein Blechritter auf einem Beine, sobald aber das Netz hochging, kam Leben in Storch und Fischer. Diese Reisen führten flußabwärts bis nach Österreich, ernstlich behelligt wurde er nirgends, man freute sich über den drolligen Gesellen.

Von Schwarzstörchen waren 4 Horste besetzt, in allen wurden Jungstörche beobachtet.

Am 15. September beobachtete ich im Revier Hohenau 16 Schwarzstörche beim Fischen in einem seichten Altwasser.

Sie stellten sich am Ufer in einer Reihe auf und wanderten dann gleichzeitig durch das Wasser zum anderen Ufer; bei jedem Schritte fuhren sie einmal rechts und einmal links in das Wasser und brachten vor meinen Augen einige Weißfische heraus, die sofort verschluckt wurden. Am anderen Ufer angelangt, wurde kurz Toilette gemacht, sich neu aufgestellt und derselbe Trieb gegen das andere Ufer unternommen, flankiert wurde dieser Fischzug von 2 Graureihern, die ruhig am Ufer stehend zusahen.

Beringt wurden heuer keine Störche, da niemand für den Aufstieg zu gewinnen war.

Das erstemal brütete im Revier Oberwald ein Graureiher, außerdem einige Paar Nachtreiher, am 10. Juli sah ich im Entenfang 3 junge flugbare Nachtreiher und unweit davon 7 alte streichen.

Die Adler waren heuer besonders brav, im Winter gab es See- und Steinadler, die ersteren verschwanden, nur ein Steinadlerpaar blieb das ganze Jahr hier, wir suchten vergebens nach dem Horste, der nur an der Rabensburg-Landshuter Grenze stehen konnte, wo die alten ständig beobachtet wurden.

Nachdem wir aber am 18. August einen gut flugbaren jungen Steinadler im Revier Rabensburg einwandfrei feststellen konnten, müssen sie doch bei uns gebrütet haben.

Ob noch beide Alten leben, weiß ich nicht, ich sah in den letzten Wochen nur das Männchen.

Bei einem hiesigen Präparator sollen bereits 2 Adler zum Stopfen eingeliefert worden sein.

Die Vermehrung des Wasserwildes war infolge eines Wetterexzesses und anderer menschlicher Hirnverirrungen die denkbar schlechteste.

Die Erstbruten der Graugänse und Stockenten gingen infolge der strengen Kälte im März fast vollkommen zu Grunde, die zweiten Gelege sind immer gering an Zahl und anderen Gefahren ausgesetzt.

Bei uns brachte das Wüten der zweiten grünen Fakultät, die den Fischereibetrieb verwaltet, gegen den Rohr- und Schilfwuchs große Verluste und ständige Störungen des Wasserwildes.

Man denke sich, diese gemütvolle Verwaltung begann mit dem Schneiden des Rohres und Schilfes im halben Mai und trieb diesen Sport bis zum halben Juli, dazu verwendet sie eine mit Benzin getriebene, auf einem Kahn montierte, Schneidemaschine.

Alle Bemühungen, dieses Wüten der Naturfreunde zum Stillstand zu bringen, scheiterten.

Das Warum kann ich leider hier nicht besprechen.

Am 9. und 10. Mai beobachtete im Revier Themenauer Theim der Revierverwalter Hoppert drei Flüge junger Schnepfen und am 18. Mai im selben Reviere den Begattungsakt eines Schnepfenpaares.

Die im Nachwinter ausgehängten Berlepschen Nisthöhlen waren zu 50 Prozent bezogen, heuer werden diese um 300 Stück vermehrt.

Mit den Verlusten des heurigen Winters will ich, so es mir noch gegönnt ist, den nächstjährigen Bericht einleiten.

Professor Karl Köhler meldet aus Troppau folgendes:

Vom Neusiedler See wurde ein Purpurreiher eingeliefert. Auffallend war das vollständige Ausbleiben der Kreuzschnäbel. Obwohl die Fichte viel Blütenansatz zeigte, erfroren zum Teil die Zapfenanlagen im Mai, immerhin aber gab es reichlich genug Futter, so

download unter www.biologiezentrum.at

daß das Ausbleiben der Kreuzschnäbel ein Rätsel geblieben ist, Dagegen berichtet Af. P. Skovgaard[1]) von einer Kreuzschnabel-Invasion in den nordischen Ländern 1927, so daß der Aufenthalt dieser Vögel sich auf das Jahr 1928 dort erstreckte, woraus sich wohl auch das Ausbleiben dieser Vögel in Schlesien erklären läßt.

Auch der heurige Gimpelzug, der wegen der vielen Ebereschenfrüchte vielversprechend war, hat vollkommen enttäuscht, da mir nur zwei Stück vorkamen, obwohl ich im November und Dezember durch 6 Wochen sie fast ergebnislos beobachtet habe. Aus unseren nach Osten abfließenden Flüssen und Bächen kommen die Gimpel flußaufwärts, also aus den Beskiden gezogen, wobei es sich um die große Form handelt.

Die Elstern, die sich bei uns wieder eingefunden hatten, sind trotz aller Bemühungen, sie zu erhalten, wieder verschwunden.

Das Vorkommen der Beutelmeise in Tschechisch-Schlesien habe ich einwandfrei feststellen können.

Am 26. Feber wurden bestätigt die ersten Stare und Feldlerchen.

Am 4. März die Ringeltaube, starker Feldlerchenzug.

Am 7. März Kiebitz, 20. März weiße Bachstelze, 1. April weißer Storch beim Zug.

Im April Haupteinbruch der „echten" Sänger. Nachtigallen sind alljährlich hier zu hören, sie nisten aber hier nicht.

Am 13. Juni wurde bei Troppau eine Großtrappe, Otis tarda, und zwar ein jüngerer Hahn erlegt. Das zweite Stück entkam. Sie steht in der dortigen Realschulsammlung. Es handelt sich hier wahrscheinlich um junge, noch nicht geschlechtsreife, umherziehende Vögel.

Revierförster Edmund Tobisch aus Grüntal-Jechnitz teilt folgendes mit: Die Ankunftszeiten der Zugvögel sind bei der Feldlerche der 16. Feber, beim Star der 22. Feber, bei der Holztaube der 27. Feber, bei der Ringeltaube der 5. März. Ebenso kommen im März an: die Heidelerche am 7., das Rotkehlchen am 29. und die Braunelle am 31. Im April zeigten sich folgende Ankunftszeiten: Weidenlaubvogel am 1., Steinschmätzer am 2., Rauchschwalbe und Bekassina am 3., Hausrotschwanz am 4., Fitislaubvogel am 10., Girlitz am 20., Gartenrotschwanz und Baumzirpen am 24., Wendehals am 30., Müllerchen am 25., Kuckuck und Turmsegler am 28., Turteltaube am 30. Im Monat Mai trafen endlich ein die Dorn- und Gartengrasmücke am 2., der Spötter am 12., der Waldschwirl am 22. und der rotrückige Würger sowie die Nachtschwalbe am 29. Als Durchzugsvogel notierte er den Raubwürger am 19. Feber, ein Kornweihenmännchen und einen Flug Pieper am 23. März, Trauerfliegenfängermännchen am 17. April und Pirol am 23. Mai. Weiter berichtet er, daß sein inzwischen verstorbener Bruder Hugo im Feldrevier Deutsch-Trebetitsch in einem mit Gummieinlagen versehenen Eisen, das er auf ½ m hohen Haufen von Erdäpfelkraut zum Fang des Wanderfalken ausgelegt hatte, ein Uhumännchen erbeutete. Da dasselbe unverletzt war, behielt er es in Gefangenschaft zur Hüttenjagd.

In den tiefgelegenen Ortschaften an der Elbe, namentlich in Liboch und nächster Umgebung, waren heuer die Schwalben in sehr geringer Anzahl eingetroffen, so daß den früheren Jahren gegenüber heuer auffallend wenige Nester hier zu bestätigen waren. Dementgegen berichtet Tobisch, daß im Jahre 1928 in seiner Gegend auffallend viel Mehl- und Rauchschwalben gebrütet haben, was auch im Herbste, als sich diese Vögel vor dem Abzuge sammelten, zum Ausdrucke kam. Jedenfalls trug der Umstand zur Vermehrung der Stadtschwalben viel bei, als hier viele

[1]) Korsnaeb-Invasion 1927 im Danske Fagle. 1929. S. 239 ff.

Häuser mit sogenannten Schweizerdächern gebaut worden sind, unter deren vorspringenden Dächern diese Schwalben günstige Nistgelegenheiten fanden. Auch der heiße Sommer dürfte eine starke Vermehrung aller Schwalben mit verursacht haben. Weiter berichtet Tobisch, daß er auf einer am Gartenrand frei stehenden Fichte das Nest einer Schwanzmeise bestätigte, zu dem behufs Fütterung der Jungen vier alte Schwanzmeisen Futter trugen. Auffallend bezeichnet Tobisch die Tatsache, daß im heurigen Sommer der Kuckuck bis in die zweite Hälfte des Juli rief.

Forstmeister Oskar Kroutil berichtet aus Chlumec an der Cidlina folgendes: Bei der vorjährigen enormen Dürre lag die Schilffläche bei den hiesigen durchwegs flachen Teichen schon gegen Ende Juni vollkommen trocken und man fand in dem trockengelegenen Schilfwuchs massenhaft Kadaver von jungen Lachmöven und nur sehr wenig flügge Jungmöven. Die hiesigen alten Teichheger versicherten, daß ein derart massenhaftes Absterben von Jungmöven hier noch nie vorgekommen ist. Hervorzuheben wäre ferner heuer das ungewöhnlich späte Eintreffen von Waldschnepfen, erst in den ersten Tagen April, obzwar normal die Schnepfe schon in der ersten Märzhälfte hier streicht. Ferner war heuer seit Jahrzehnten der schwächste Stand an Enten zu verzeichnen, da durch den Spätschnee und die starken Fröste vom 17.—21. April die Gelege durchwegs vernichtet worden sind. Im Herbst war das lange Aushalten der Ringeltaube in hiesiger Gegend auffallend, wozu das milde Wetter und die Eichelmast beigetragen haben dürften. Noch am 12. Dezember habe ich 9 Ringeltauben im Nepoliser Revier gegen Abend gesehen. Am 15. Dezember sind bei einer Treibjagd 3 Stück Waldschnepfen erlegt worden, außerdem bemerkte ich an diesem Tage noch 4 andere Waldschnepfen, die in einem Triebe beisammen aufgestanden sind. An diesem Tage war der erste Frost von —2° C. Ein Rothkelchen hielt sich bis Ende des Jahres in meinem Garten auf.

Hieran mögen sich die bei Liboch angestellten Beobachtungen anschließen:

8. Feber der erste Star im Libocher Maierhof singend.
15. Feber einige Stare in Liboch.
17. Feber 17 Stück auf Erlen in Tupadl.
18. Feber 6 Stück bei der Elbe in Liboch.
20. Feber 6 Stockenten auf der Elbeinsel.
11. Feber die erste Lerche bei Dauba.
17. Feber Lerchenruf bei Wegstädtl.
8. Jänner 1 Lachmöve über der Elbe.
15. Jänner. Ein Schwarm Zeisige und mehrere nordische Gimpel auf Erlen des Libochbaches.
4. Feber. Ein Zeisigschwarm an Erlen bei der Elbe.
4. Feber 3 große Gimpel, 2 Weibchen und 1 Männchen im Wehlowitzer Grunde.
11. Feber 1 großer Gimpel im Strauchwerk bei Geweihtenbrunn.
2. Feber 3 Graugänse bei Hirschberg.
3. Feber 10 Graugänse bei Hirschberg.
10. Feber. Etwa 10 Taucher auf der Elbe. Beim Netzfischen sind 3 Stück im Netze gefangen worden.

Im Jänner und Feber war ein Eisvogel stets am Elbeufer beobachten.

24. Feber an der Elbe 1 Gebirgsbachstelze, 2 Haubenlerchen, Nebelkrähen, Saatkrähen, Dohlen und einige Elstern.
6. März 2 graue Bachstelzen bei der Křivenitzer Überfuhr.
7. März 6 bis 8 Stück graue Bachstelzen am Elbedamm.

download unter www.biologiezentrum.at

7. März Ruf des großen Gimpels.

7. März 4 Lachmöven zogen stumm elbaufwärts.

7. März Stieglitz, Lerche, 60 Stare, Zwergtaucher, einige Rohrammern an der Elbe.

6. März mindestens 80 Stockenten an der Elbe, davon sicher 60 Erpel.

7. März mehr als 40 Stockenten an der Elbe, davon zwei Drittel Erpel. Einige saßen paarweise beisammen.

7. März mittags: 2 Lachmöven stumm elbaufwärts, dann 2 Stück ebenso; später 4 elbabwärts, 3 über die Elbe fliegend und 7 auf der Elbe schwimmend, davon flogen 3 rufend elbaufwärts.

8. März 9 Lachmöven elbabwärts, 3 elbaufwärts. Etwa 20 graue Bachstelzen am Elbufer.

9. März früh Schnee, 2 Lachmöven elbabwärts, 1 stumm elbaufwärts, einige bei Unterberkowitz über die Elbe fliegend; bloß noch zwei graue Bachstelzen.

9. März 14 Kibitze auf der Elbwiese.

11. März nach starkem Schneefall zwei weibliche Gimpel beim Wohnhaus.

13. März früh heiter, Schnee. Am schneefreien Elbufer viele männliche Finken, 15—20 Lerchen, einige Haubenlerchen, 2 graue Bachstelzen, 1 Kiebitz, weiter 7, dann noch 1 Lachmöve stumm elbaufwärts fliegend, 11 Tafelenten.

14. März 4 Reiherenten, 2 deutlich den Schopf zeigend, bei der Křivenitzer Überfuhr. Beim Annähern eines Dampfers, strichen sie elbaufwärts. Kein Fink, 2 graue Bachstelzen.

13.—15. März 1 Fulica atra, L., die sich stets bei den Enten aufhielt.

15. März 1 Reiherente auf der Elbe. Der Grauspecht meldet sich.

16. März 5 Tafelenten, Grauspechtruf.

17. März 1 Tafelente mit Fulica atra, 2 Gimpel.

18. März gegen 9 Uhr a. m. 8 Kiebitze über die Elbe gegen Liboch, 5 Lachmöven elbaufwärts fliegend.

21. März 2 Lachmöven, 1 Fulica atra und 1 Taucher, 2 Gimpel rufend.

22.—24. März einige Lachmöven an der Elbe, rufend, einzelne im Libochtal.

26. März viele Lachmöven im Libochtal rufend, 3 Girlitze, Hohltaubenruf, Heidelerchengesang, Singdrosselgesang. Letztere seit 24. März hier.

28. März Rauchschwalben bei Kreschitz über der Elbe.

2. April Rauchschwalben in Geweihtenbrunn. Eine Reiherente auf der Elbe, sowie einige kleine Taucher. (P. minor.)

4. April 1 Rauchschwalbe in Prag.

Am 7. April die erste Rauchschwalbe über der Elbe.

7. April der erste Hausrotschwanz in meinem Garten. Dieser Vogel soll sich an den Bienenkörben schon viel früher bemerkbar gemacht haben.

Bis Mitte April Fitislaubvogel und Wendehals rufen.

15. April der Kuckuck ruft bei Tupadl.

20. April mindestens 30 Kuhstelzen auf den überschwemmten Elbewiesen.

21. April 20 Kuhstelzen daselbst. Steinschmätzer an der Elbe.

21. April Braunkehlicher Wiesenschmätzer, viele Stare auf dem überschwemmten Gebiete, 1 Rotkehlchen, Trauerfliegenfänger im Elbgesträuch, auch viele Kuhstelzen an der Elbe unterhalb Liboch, 2 Stockenten daselbst.

April viele Rauchschwalben, einige Stadtschwalben über der Elbe.

26. April viele Rauchschwalben, einige Stadtschwalben, hoch fliegend. Im Dorfe selbst sind nur sehr wenig Schwalben bemerkbar.

26. April 2 Uferschwalben über der Elbe.

Ende April und Anfang Mai hörte man 6 Nachtigallen in der nächsten Umgebung.

11. Mai die ersten Pirolrufe in Liboch.

12. Mai wurden die Uferschwalbenkolonien besucht. Bei dem Steinbruch der Gemeinde Liboch waren etwa 20 Nisthöhlen, bei der Libocher oberen Kirche etwa 40, und bei der Sandgrube an der Reichsstraße etwa 60 zu bestätigen.

21. Mai waren bei der Sandgrube an der Reichsstraße bereits 76 Nisthöhlen vorhanden. Diese Brutkolonie hat also eine wesentliche Steigerung erfahren; am 3. Juni im Steinbruch bei der oberen Kirche 73 Höhlen auffindbar.

23. Mai ein kleiner Buntspecht kletterte an den Pflaumenbäumen des Nachbargartens herum.

31. Mai die ersten Jungstare sind ausgeflogen. Ein junger auf dem Ast eines Nußbaumes bei Liboch.

4. Juni Ausflug der Jungstare in meinem Garten und im Libocher Schloßpark, ebenso der jungen Kohlmaisen im Garten.

2. Juli. Sehr viele Rauchschwalben, mehr aber noch Mehlschwalben sind ausgeblieben und viele vorjährig besetzt gewesene Nester stehen leer. In Liboch waren bloß 4% Rauchschwalben und 19% Mehlschwalben der vorjährigen Nester besetzt.

18. Juli. Die Stare haben in meinem Garten nicht zum 2.mal gebrütet, ebenso die Kohlmeisen nicht in der ausgehängten Nisthöhle.

20. Juli. Pfarrer Otto Waitkat in Joachimsthal berichtet, daß er dort kürzlich ein tadelloses Nest von einem Bergfinken, welches einem gefällten Baume entnommen worden ist, erhalten hat. Standort: der Spitzberg bei Gottesgab 1111 m hoch. Fundzeit: 1. Juliwoche. Finder: Schneidermeister Karl Lorenz. Als Waitkat das Nest sah, sprach er es sofort als Finkennest an, hatte aber ein so hoch und dickwandig gebautes Nest noch nicht gesehen und riet auf den Bergfinken. Die Beschreibung im Gr. Brehm paßte; ganz besonders kennzeichnend die 2 Federchen im oberen Rand, von denen er zuerst angenommen hatte, daß sie zufällig da kleben geblieben wären. Der Baum, auf dem das Nest stand, war eine 8—9 m hohe Fichte, das Nest war 5—6 m hoch am Stamme angebracht. Drin lag ein kleines vertrocknetes totes Junges. Aber die kleinen Schuppen auf dem Boden beweisen, daß die anderen Jungen im Nest groß gezogen worden sind und daß sie offenbar auch das Nest verlassen haben.

15. August flogen die Uferschwalben in den Nistkolonien bei der oberen Kirche und an der Reichsstraße noch aus und ein. Offenbar waren in einigen Nisthöhlen noch Junge vorhanden.

Bereits Mitte August zeigten sich Schwärme im Zug begriffener Rauchschwalben, ebenso wie am 30. August, an welchem Tage 83 dieser Tiere, auf den Telegraphendrähten sitzend, bestätigt werden konnten.. Auch waren am 6. September über Wegstädtl die Rauchschwalben sehr zahlreich zu bemerken.

6. September. Etwa 200—300 Stare flogen mit Saatkrähen gemeinsam von den Feldern bei Liboch auf. Während die Saatkrähen weiter flogen, so ließen sich die Stare nach kurzem Flug wieder auf dem Felde nieder.

3. Oktober. Auf der Reise von Kolosoruk nach Prag sah ich noch 13 Rauchschwalben.

download unter www.biologiezentrum.at

18. Oktober 1 Rauchschwalbe bei Laun.

28. Oktober nachmittags flog 1 Lachmöve elbeabwärts. Auf der Elbe waren ca 15 Zwergsteißfüße, 1 Eisvogel und 1 männlicher Fink zu sehen, den ich auch noch im November am Elbeufer bestätigen konnte.

14. November bei Brotzen 7 Stieglitze an der Straße, auf Unkraut Samen verzehrend.

19. November. Eine Möve (species?) und 2 Stieglitze an der Elbe und mehrere Zwergsteißfüße.

Am 24. November war im Kolosoruker Wald 1 Schwarzspecht zu sehen.

Am 24. November bei Kralup an der Moldau 1 Lachmöve.

Am 15. Dezember waren bei Liboch ca. 30 Stare und später 8 Stare zu sehen.

Zur gleichen Zeit waren hier Grünlinge und auch Finken, zumeist Männchen, jedoch von letzterer Vogelart auch einige Weibchen zu bemerken.

Am 7. Dezember wurde bei Simorschen ein Haselhahn beobachtet, ein Vogel, der schon jahrelang nicht mehr beobachtet worden ist.

Bezüglich der Winterfütterung teilt Frau Hedwig Stellwag, Drum, folgendes mit: Ich kaufte 12 Stück Kokosnüsse und legte selbe, durch Anbohren zugänglich gemacht, ums Schloß im Park, beim Tollen und am Ron aus. Bei schwachem Frost wurden sie sehr emsig angenommen, bei starkem Frost fror aber das Fleisch und trotz wiederholten Auftauens und Trocknens fror das Fleisch immer wieder auf, so daß ich die Nüsse jetzt mit Hanf fülle, damit die Meisen nicht das ihnen schädliche gefrorene Fleisch picken. Am Tollen nahmen die Nüsse wohl die Nonnen-, Kohl- und Blaumeisen, nicht aber die Schwanzmeisen. Am Ron blieben die Kokosnüsse ganz unbeachtet. Die G. Soltwedelschen Futterringe nahmen 2 Paar Haubenmeisen erst nach 6 Wochen an, später aber eifrig. Wir können uns ja ein geeignetes Vogelfutter aus Ceres bereiten, das zerlassen wird und dem die verschiedensten geeigneten Sämereien zugegeben werden. Wir bekommen ein tadelloses, lange Zeit aushaltendes Futter, welches auch von den Vögeln nicht verwüstet werden kann. Auch hält die Verfasserin das aus Pflanzenfett bereitete Winterfutter für die Vogelernährung besser geeignet als das aus Talg hergestellte tierischer Herkunft. Ferner berichtet Frau Stellwag, daß in den früheren Jahren etwa 20 Kleiber bei der Fütterung waren. Ihrer wurden von Jahr zu Jahr immer weniger, im Jahre 1927 waren nur noch 3 Stück zu bestätigen und 1928 kam kein einziger dieser Vögel mehr zur Futterstelle. An Vogelzugdaten wurde folgendes festgestellt:

Graugänse erschienen als Vorposten am 30. Jänner, der Zug fand dagegen am 7. Feber statt. Die Fischreiher überwintern. Die Stare sind am 19. Feber angekommen. Die Ringeltauben wurden zuerst am 7. März, dann häufiger am 7. April bestätigt. Die Turteltaube wurde am 16. März, Lerchengesang am 26. Feber, weiße Bachstelze am 26. Feber, Motacilla boarula L. am 23. Feber, Misteldrosselgesang am 26. März, die erste Lachmöve am 11. Feber, der Zug aber erst am 6. März, der Kiebitz am 4. März, das Bläßhuhn am 4. bzw. 29. März, der Haubentaucher am 6. April, weiße Störche am 27. April, die Bekassine am 29. März, Feuerschwalben am 1. April, Haus- und Gartenrotschwanz am 3. April, Triel bereits am 23. Feber, der Kuckuck am 24. April, der Pirol am 6. Mai, die Krickente am 25. März, die Schnepfe am 1. April bemerkt. Der Birkhahn hat bereits am 20. Feber die Balzlaute ertönen lassen.

Ludwig Tischler, Gablonz, teilt mit, daß am Gablonzer und auch im Reichenberger Gebiet mindestens 10 Bläßhühner gefangen worden sind, die teils an den Tiergarten abgeliefert worden sind, teils von

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

privaten Liebhabern gepflegt werden. Die Vögel wurden in den Ortschaften in Gräben und Gärten gefangen. Sonst kommen Bläßhühner hier überhaupt nicht vor.

Soviel über die ornithologischen Beobachtungen vom Jahre 1928, die naturgemäß in der so vogelreichen Republik noch viel reichhaltiger hätten ausfallen können.

Leider ist die Beringungstätigkeit im heurigen Jahre eine recht geringe gewesen. Dies soll in den kommenden Jahren sich bessern. Es werden nur gewissenhafte Personen mit Ringen betraut werden, die rechtzeitig ihre Tätigkeitsberichte einsenden werden, dagegen werden hiemit die flauen Persönlichkeiten darauf aufmerksam gemacht, das Einsenden der Ergebnisse der Beringungstätigkeit auch wirklich rechtzeitig zu besorgen! Geschieht letzteres nicht, so erwächst der Station aus der Tätigkeit solcher Persönlichkeiten, die dies versäumen, ein großer Nachteil. Es wäre dann besser, auf die Arbeit derartiger Personen ganz zu verzichten!

Auch heuer haben sich wiederum durch ihre eifrige Betätigung rühmenswert hervorgetan: Professor Karl Köhler in Troppau, Ingenieur H. Glatz in Lundenburg an der Spitze des Fürst Liechtensteinschen Forstamtes daselbst und Prof. Ing. Karl Bohutinsky in Reichstadt. Besonders den genannten, sowie auch allen übrigen Mitarbeitern gebührt der verbindlichste Dank.

Verzeichnis der geolog.-paläontologischen Literatur über das Gebiet von Böhmen, Mähren und Schlesien im Jahre 1929 mit Nachträgen aus früheren Jahren.

Von Dr. Adalbert Liebus.

Absolon K.: L'Aurignacien trés ancien au Pseudo-Moustérien en Moravie. Assoc. franc. pour l'av. des scienc. Compte rendu. Constantine 1927. S. 321—327, 1 Fig.

Absolon K.: Die Aufstellung der wahren Stratigraphie des mährischen Paläolithikum. Bericht über die 50. allg. Vers. d. deutsch. anthrop. Ges. Hamburg. 1928.

Absolon K.: New finds of fossil human skeleton in Moravia. Anthropologie VII. 1929. S. 79—89. 2 Taf., 3 Textf.

Absolon V.: Vorlage und Besprechung der sogenannten „Lorbeerblätter" im mährischen Aurignacien. Bericht über die 50. allg. Versammlung d. deutsch. anthrop. Ges. Hamburg 1928. 2 S.

Andert Herm.: Die Kreideablagerungen zwischen Elbe und Jeschken II. Die nordböhmische Kreide zwischen Elbesandsteingebirge und Jeschken und das Zittauer Sandsteingebirge. Abhandl. d. Preuß. Geol. Landesanst. N. F. Heft 117, 1929, 227 S. 13 Taf. 5 Tab. 13 Textf.

Andert Herm.: Verwerfungen in der Sächsichen Schweiz? Centralbl. f. Min., Geol. und Pal. Abt. B. 1929, S. 335—338.

Augusta J.: Nález jeskyně u Hněvotína nedaleko Olomouce. [Der Fund einer Höhle bei Nebotein unweit v. Olmütz.] Čas. spol. vlast. mus. v Olom. XXXVIII. 1927. 6 S. 2 Textf.

Augusta Jos.: Dva nové druhy rostlinné z kamenouhelné pánve rosicko-oslavanské a několik poznámek k moravským druhům „rodu" Alethopteris Stb. z permocarbonu boskovické brázdy. [Zwei neue Pflanzen-Arten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 78

Autor(en)/Author(s): Loos Kurt (Curt)

Artikel/Article: 15. Bericht über die Tätigkeit der Ornithologischen Station in Liboch a. d. Elbe für das Jahr 1928 166-179